

## **Beschluss des Landrats vom 26.01.2023**

Nr. 1974

### **17. Die Berufslehre muss im Unterricht zur Beruflichen Orientierung gestärkt werden!** 2022/510; Protokoll: cr

**Marc Scherrer** (Die Mitte) gibt folgende Erklärung ab: Er hätte gerne die Diskussion verlangt, eine solche wäre aber in Abwesenheit der zuständigen Regierungsrätin witzlos. Es geht aber um eine wichtige Sache, mit man diskutieren oder festhalten sollte. Die Antwort ist ausführlich und teilweise schlüssig. In der Einleitung steht sinngemäss, die berufliche Orientierung begleite die Jugendlichen in ihren Schritten Richtung Anschlusslösung in die Sekundarstufe II und vermittele – jetzt kommt es – die Gleichwertigkeit der beruflichen und der rein schulischen Bildung sowie die Durchlässigkeit des gesamten Bildungssystems. Die berufliche Orientierung (BO) – so heisst dieses Fach – soll diese Gleichwertigkeit promoten. Das kann in sich nicht logisch sein. Denn eine berufliche Orientierung kann per se keine weiterführende Schule, sondern muss eigentlich eine Lehre sein. Darum geht es Marc Scherrer jedoch gar nicht. Mit Blick auf die Studententafel, die in der Interpellationsantwort schön dargestellt ist, wird ersichtlich, dass die berufliche Orientierung aktuell nur eine Jahreslektion hat – und zwar nur im zweiten Schuljahr der Sekundarstufe II. Im dritten Schuljahr hat man das Fach schon nicht mehr, mit Ausnahme des Leistungszugs A. Es kommt hinzu, dies sagen Lehrpersonen, dass die berufliche Orientierung oft zum Schreiben von Bewerbungen genutzt wird. Es fällt also schon viel Zeit weg, um eine Lehre zu promoten.

Ein weiterer Aspekt ist auch, dass die berufliche Grundausbildung heute an der Pädagogischen Hochschule gar nicht vorkommt. Aktuell gibt es dazu auch keine Weiterbildung, sondern nur einen CAS. Das Problem dabei ist, dass es keine Fachanerkennung gibt, und darum hat dieser Studiengang auch keinen monetären Wert. Das heisst, der Anreiz für eine Lehrperson, den CAS zu studieren, den zugehörigen Aufwand auf sich zu nehmen und Geld zu investieren, ist nicht gegeben. Weiter gibt es kein verpflichtendes Lehrmittel für die berufliche Orientierung, wie man der Interpellation entnehmen kann. Das ist auch noch nicht der Punkt. Aber, so sagen es Lehrpersonen – die vorhandenen Lehrmittel sind eher schlecht als recht. Es wäre wichtig, entsprechende Lehrmittel zu haben. Im Austausch mit den Schulen im Rahmen von «Schulen und Wirtschaft im Dialog» und im Fachgremium Laufbahn, Subgruppe Sekundarschule I, sind diese Themen auch diskutiert und moniert worden. Es ist eine Art Hilfeschiess der Lehrerschaft. Die Lehrerschaft versucht, an die Politik zu gelangen, damit die Themen ernst genommen werden und entsprechend vorwärtsgetrieben werden.

Aus Sicht der Wirtschaft appelliert Marc Scherrer an den Landrat: Der Fachkräftemangel besteht. Die SVP hat als einen der Wahlslogans die Stärkung der Berufsbildung gewählt. Danke dafür. Reto Tschudin hat heute ein Postulat zu diesem Thema eingegeben. Da besteht Unterstützung. Trotzdem muss die Sache noch weiter zusammen angegangen werden. Es wäre interessant gewesen, von der Regierungsrätin zu hören, was in diesem Bereich bereits läuft. Marc Scherrer hat sich vorgängig noch mit Jan Kirchmayr abgesprochen. Sie sind beide im Kern der Meinung, dass vorwärtsgemacht werden muss, und möchten eine Interpellation einreichen, um über den Regierungsrat an den Bildungsrat zu gelangen.

://: Die Interpellation ist erledigt.

---